



SANUM-Phytotherapeutika bei Atemwegserkrankungen unter besonderer Berücksichtigung von COPD und Asthma

von HP Dr. med. vet. Anita Kracke

Einleitung

Bei Atemwegserkrankungen werden besonders gern und erfolgreich Phytotherapeutika eingesetzt. Das liegt einerseits daran, dass alle Kulturkreise über einen reichen Erfahrungsschatz gerade bei Erkrankungen im Bereich der oberen Luftwege verfügen und andererseits ca. 90% der Beschwerden viralen Ursprungs sind. Durch den zuletzt genannten Grund verbietet sich der Einsatz von Antibiotika von selbst, da sie für virale Erkrankungen ungeeignet sind. Die Pflanzenheilkunde jedoch kann auf einen großen Bestand zurückgreifen, weil z.B. die unterschiedlichen Kräuter durch das Zusammenwirken ihrer Inhaltsstoffe die Heilkräfte des Körpers anregen, das Keimwachstum unterdrücken oder die Keime direkt schädigen und das Immunsystem modulieren, um das regulative Gleichgewicht im Körper wiederherzustellen.

SANUM-Kehlbeck und BIOFRID verfügen über eine umfangreiche Palette von pflanzlichen Medikamenten bzw. ätherischen Ölen, die erfolgreich bei Atemwegserkrankungen eingesetzt werden können. Da die Organe des Respirationstraktes genau wie der Darm Bildungen des Entoderms sind, bestehen sehr enge Verknüpfungen zwischen beiden Organsystemen, die bei einer naturheilkundlichen Behandlung Beachtung finden sollten, um eine erfolgreiche Therapie und Prophylaxe zu betreiben.

In diesem Artikel sollen zunächst die einzelnen Pflanzen-Präparate und ätherischen Duftöle beschrieben werden. Dann werden die Krank-

heitsbilder des Asthma und der COPD dargestellt und schließlich erfolgt die Verknüpfung zwischen Atemwegserkrankungen und phytotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten.

Phytotherapeutika von SANUM zur Therapie von Atemwegserkrankungen

Die einzelnen Medikamente werden zunächst in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet und besprochen, wobei die vier zuletzt genannten zusätzlichen Medikamente eine besondere Rolle bei der Behandlung von Asthma und COPD spielen:

- CERIVIKEHL
- EPISCORIT
- LUFFASAN
- RELIVORA Komplex
- USTILAKEHL
- MUSCARSAN
- OKOUBASAN
- STROPHANTUS
- GINKGOBAKEHL

CERIVIKEHL Ø, D3

Ausgangsstoff für dieses Medikament ist das Isländische Moos, *Cetraria islandica*, eine Flechte. Von diesen Symbionten ist bekannt, dass sie durch das Zusammenleben von Pilzen (Mykobionten) und einem oder mehreren Photobionten (Algen und/oder Bakterien) in der Lage sind, lebenswidrige Gebiete zu erschließen. Die Symbiose befähigt sie zu ganz neuen Stoffwechsellösungen, zu denen die ursprünglichen Partner allein nicht imstande sind. Die von diesen pflanzlichen Gebilden, Isländisch Moos, produ-

zierten Flechtensäuren haben eine schwach antibiotische Wirkung. Sie fördern die Durchblutung und Entgiftung im Körper der Warmblüter, wirken schleimlösend und reizlindernd. Aus diesem Grunde wird *Cetraria islandica* schon seit Alters her bei Atemwegserkrankungen wie Sinusitis, Bronchitis, trockenem Husten, besonders Keuchhusten, aber auch bei der Tuberkulose angewendet. Zudem sind im Isländischen Moos reichlich Pflanzenschleime, Flechtenstärken, Jod und Vitamine enthalten. Die Inhaltsstoffe des Isländischen Mooses regen in allen entodermalen Bildungen den Säftestrom und die Entgiftung an. Daher wirkt die Urtinktur auch bei Appetitlosigkeit und Magenkatarrhen. Sie kann aber ebenso erfolgreich bei hartnäckiger Akne und Hautunreinheiten eingesetzt werden, wenn die übrigen Ausleitungsorgane wie Magen-, Darmtrakt – oder Urogenitaltrakt überfordert sind.

CERIVIKEHL ist als Urtinktur (mit 70% Alkohol-Gehalt) oder in der D3 als Ampulle erhältlich. Im akuten Erkrankungsfalle werden täglich bis zu 6x je 5 Tropfen genommen, bei chronischem Krankheitsverlauf 1-3x 5 Tropfen. Als Injektion kann täglich 1-2x 1 Ampulle à 2ml gespritzt werden.

EPISCORIT

Dieses Arzneimittel wird als Frischpresssaft aus dem blühenden Kraut des Roten Sonnenhutes, *Echinacea purpurea*, gewonnen. Das Wissen um die Heilkraft dieser Pflanze stammt aus dem Erfahrungsschatz der Indianer Nordamerikas. Nach neueren Untersuchungen ist der



Rote Sonnenhut hervorragend präventiv bei Infektanfälligkeit bzw. vor dem Sportwettkampf geeignet, um die Infektrate erheblich zu senken. Auch ganz früh zu Beginn einer Erkältung kann er noch gut eingesetzt werden. Für die akute Erkältung sind Pelargonium sidoidis, Propolis, Salbei, Kamille, Zink und Hühnerbrühe allerdings viel besser geeignet, aber bei chronisch rezidivierenden Atemwegsinfekten kann Echinacin aus dem Sonnenhut das Rezidivrisiko ganz bemerkenswert senken. Auch die Dauer der wiederkehrenden Infekte kann ebenso herabgesetzt werden wie die damit verbundenen Kosten der Behandlung. EPISCORIT ist sehr gut geeignet für die Therapie bei Erkältungskrankheiten, bei allgemeinen Entzündungen, Eiterungen, Ulcus cruris, Furunkel u.ä.. Da Echinacea purpurea zu den Korbblütlern gehört, muss auf Nebenwirkungen geachtet werden. Es kann zu Unverträglichkeiten/Allergien kommen.

EPISCORIT besteht aus 75,6% Frischpresssaft des blühenden Roten Sonnenhutes (1,5-2,5:1) in Ethanol (22 Vol.%). Die Dosierungsempfehlung lautet für Erwachsene: tgl. 3-4x 55 Tropfen. Es soll nicht länger als 14 Tage am Stück eingenommen werden.

LUFFASAN D4

Aus den getrockneten Früchten des Kürbisgewächses *Luffa operculata* wird LUFFASAN hergestellt. Im Wissen der Ureinwohner Brasiliens ist die Heilwirkung dieser Pflanzenteile verankert. Sie werden erfahrungsgemäß angewendet bei Verstopfung, Ödemen und Geschwülsten. *Luffa* ist ein ausgezeichnetes Ausleitungsmittel für alle Schleimhäute und bei Stauungen aufgrund entzündlicher Prozesse. In seinem homöopathischen Arzneimittelbild kommen besonders Schnupfen und Heuschnupfen vor. Von SANUM ist *Luffa* in Tablettenform als LUFFASAN D4 erhältlich (laktosehaltig).

LUFFASAN ist Bestandteil der SANUM-Ausleitungskur zur allgemeinen und speziellen Entgiftung von bestimmten Toxinen und Schwermetallen. Im akuten Geschehen können täglich bis zu 12 Tabletten gelutscht werden, bei chronischen Erkrankungen und zur allgemeinen Ausleitung empfiehlt sich die Einnahme von einer Tablette 1-3x täglich.

RELIVORA Komplex

Dieses Arzneimittel beinhaltet Teile von drei Pflanzen mit ihren unterschiedlichen Wirksubstanzen nämlich: *Drosera rotundifolia* (Sonnentau) D3, *Echinacea angustifolia* (Sonnenhut) D2 und *Juglans regia* (Walnuss) D4 (Alkoholgehalt 28 Vol %).

Sonnentau ist eine fleischfressende Pflanze und verfügt daher über Enzyme, die es ihr ermöglichen, tierische Produkte zu zersetzen. Diese lytische Wirkung prädisponiert sie für den Einsatz bei Atemwegserkrankungen, denn durch ihre Inhaltsstoffe werden feste Schleime gelöst und der Auswurf gefördert bei gleichzeitiger Schonung der gereizten Schleimhäute. Der Sonnentau ist genau wie der Efeu ein ausgezeichnetes Mittel gegen Krampfhusten.

Sonnenhut steigert die körpereigene Abwehr und wird vornehmlich bei Entzündungen des Atem- und Urogenitaltraktes sowie bei entzündlichen Veränderungen der Haut eingesetzt.

Die Walnuss wird wegen ihrer adstringierenden Wirkung gern bei Haut- und Schleimhautleiden, Darmparasitosen und Hauterkrankungen therapeutisch verwendet. Die Kombination dieser drei Inhaltsstoffe führt zu einer Potenzierung der Einzelwirkungen mit besonderer Stimulierung der Entgiftungsleistung des Körpers und des Immunsystems. RELIVORA Komplex gibt es bei SANUM als Injektionsampullen, wobei eine Ampulle à 2ml 50,0 µl *Drosera* D3, 500 µl *Echina-*

cea angustifolia D4 und 500 µl *Juglans* D4 enthält. Man injiziert gewöhnlich für höchstens drei Wochen 1x 1 Ampulle täglich.

USTILAKEHL D5

Der Maisbrandpilz, *Ustilago zeae*, schmarotzt auf dem Mais und führt zu schwarzen ballonartigen Auftreibungen an den Maiskolben, sogenannten Brandbeulen. Diese Zubildungen des unreifen Pilzes gelten im Ursprungsland des Mais als Delikatesse und werden daher „mexikanische Trüffel“ genannt. Wenn der Pilz herangereift ist, öffnen sich die Fruchtkörper und entlassen Unmengen von Maisbrandpilzsporen, welche die befallene Maispflanze mit einem schwarz-braunen Film bedecken (Maisbrand). Diese kleinsten organischen Bestandteile verunreinigen die Luft, gelangen als Aeroallergene bis in die feinsten Aufteilungen des Bronchialbaumes und führen zu Reizung und allergischen Reaktionen, weil die dicke Zellwand der Sporen reich an Protein- und Kohlenhydratverbindungen ist. Mit *Ustilagismus* bezeichnet man Vergiftungen, die durch die orale Aufnahme von Maisbeulenbrand verursacht werden können. Es kommt zu Diarrhoeen, Erregung der Gebärmutter mit Kongestionen des schlaffen Uterus und der Ovarien bei gleichzeitiger Blutungsneigung. Deshalb lässt sich die homöopathische Aufbereitung einerseits bei allergischen Rhinitiden und andererseits bei Gebärmutterblutungen zur Blutstillung und zur Immunmodulation einsetzen.

USTILAKEHL wird aus den Sporen des Maisbrandpilzes gewonnen und steht den Verordnern als Tropfen und Zäpfchen in der D5 zur Verfügung. Zur Einnahme lautet die Empfehlung 1x 8 der wässrigen Tropfen täglich oder zum Einreiben 2x 5-10 Tropfen wöchentlich, während 1x1 Zäpfchen täglich gegeben werden kann für längstens 4 Wochen.



MUSCARSAN D6

Aus dem Fliegenpilz, *Muscaria amanita*, wird das Präparat MUSCARSAN hergestellt. Nach dem alten Wissen der Ethnobotaniker handelt es sich beim Fliegenpilz um ein Rauschmittel, das zu zerebraler und nervöser Übererregung und/oder Erschöpfung, Rausch, Ekstase oder Kopfschmerzen und zerebralen Durchblutungsstörungen führt. Aber auch Spasmen in Muskeln und Organen wie z.B. des Verdauungssystems und der Blutgefäße werden beobachtet. Aus diesem Arzneimittelbild leitet sich der Einsatz der homöopathischen Aufbereitung im Falle von Drogen- und Genussmittel-Missbrauch her.

MUSCARASAN D6 ist als Tropfen (Alkoholgehalt 50 Vol. %), Ampullen und Tabletten (laktosehaltig) erhältlich, wobei im akuten Fall täglich höchstens 6x 5 Tropfen oder 6x 1 Tablette zu nehmen sind oder bis zu 3x 1-2 ml injiziert werden können. Bei chronischen Verläufen können täglich 1-3x 5 Tropfen eingenommen oder 1-2x 1ml injiziert werden.

OKOUBASAN D2

Die Rindenbestandteile von *Okoubaka aubrevillei* sind der Ausgangsstoff für dieses Arzneimittel. Bei den Ureinwohnern Nordamerikas wurde diese Pflanze als wirksamer Schutz gegen Nahrungsmittelvergiftungen eingesetzt. Aber auch bei allen Dysbiosen und Infektionen im Magen-Darmtrakt ist Okoubaka sehr hilfreich. Es ist ein gutes Ausleitungsmittel für Toxine und sollte in keiner Reiseapotheke fehlen zur Prophylaxe gegen Infektionen bei Klima- und Ernährungsumstellungen. Die Firma SANUM-Kehlbeck hält die homöopathische Zubereitung D2 in Form von Tropfen (Alkoholgehalt 70 Vol. %) und Tabletten (laktosehaltig) bereit.

Bei akuten Zuständen werden alle halbe bis ganze Stunde je 5 Tropfen oder bis zu 6x täglich 1x 1 Tablette genommen. Im chronischen Erkrankungsfall kann man täglich 1-3x 5 Tropfen geben.

besonders im Hirn- und Extremitätenbereich sowie zur allgemeinen Entgiftung.

STROPHANTUS D4 SANUM

Das Ouabain ist ein körpereigener Stoff, der in der Nebenniere gebildet wird und mit dem aus den Samen der Schlingpflanze *Strophantus gratus* gewonnen Inhaltsstoff Strophantin gleichzusetzen ist. Dieses wurde bei den Ureinwohnern Afrikas als Pfeilgift eingesetzt, wobei unter anderem die darin im Übermaß enthaltenen Glykoside zum Tode des getroffenen Lebewesens führten. Die herzwirksamen Glykoside aus *Strophantus gratus* haben positiv inotrope und bradycarde Effekte. Sie regulieren den Wasserhaushalt, nehmen Einfluss auf die Na⁺/K⁺-ATPase und aktivieren dadurch Kalzium in den Zellen. *Strophantus* ist gut erforscht in seiner Herzwirkung. Es hat im Gegensatz zu *Digitalis* keine kumulierenden Eigenschaften und ist daher hervorragend geeignet zum Einsatz am Altersherz oder bei anderen Arten von Herzschwäche.

Das Präparat STROPHANTUS D4 SANUM ist erhältlich als Tropfen (51 Vol. % Alkohol) und Tabletten (Laktose), wobei die Dosierung in akuten Fällen angegeben wird mit bis zu 12x 5 Tropfen oder 12x 1 Tablette täglich. Bei chronischen Verlaufsformen können 1-3x täglich 5 Tropfen bzw. eine Tablette genommen werden.

GINKGOBAKEHL Ø (70 Vol. % Alkohol), D4 (Tropfen 50 Vol. % Alkohol)

Der Einsatz dieses Medikamentes geht auf das Wissen der alten chinesischen Heilkundigen zurück, welche die Droge bei Durchblutungsstörungen und zur Entgiftung nutzten. Demgemäss wird auch die Urtinktur bzw. die homöopathische Aufbereitung aus dem Blattextrakt des Baumes *Ginkgo biloba* in der modernen Naturheilkunde eingesetzt bei: Durchblutungsstörungen

Die Dosierung beträgt höchstens 6x 5 Tropfen täglich, oder 1x 1 Ampulle à 2ml als Injektion; in chronischen Fällen gibt man 1-3x 5 Tropfen täglich.

Ätherische Öle der Firma BIOFRID bei Atemwegserkrankungen

Ätherische Öle werden auf unterschiedlichen Wegen aus Pflanzenteilen gewonnen und stellen ein Hochkonzentrat von flüchtigen Inhaltsstoffen dar. Die von der Firma BIOFRID in Verkehr gebrachten ätherischen Öle sind aus kontrolliert biologischem Anbau (KbA-Ware) oder aus Wildsammlung. Vor jeglicher Anwendung ätherischer Öle sollte überprüft werden, ob die Menschen, die diesen Duftstoffen ausgesetzt oder damit anderweitig behandelt werden, eine Unverträglichkeit dagegen haben. Bei Kleinkindern bis zum 5. Lebensjahr besteht die Gefahr einer starken Reizung bei Einatmung der flüchtigen Bestandteile, was zu einem gefährlichen Glottiskrampf führen kann. Deshalb ist es auch bei älteren Kindern immer ratsam, eher eine Anwendung über die Haut der Fußsohlen zu machen. Über die Fußreflexzonen können gleichzeitig noch die energetischen Leitbahnen und -punkte behandelt werden, welche mit der Erkrankung in direktem Zusammenhang stehen.

Gerade bei Erkrankungen im Bereich der Atemwege sind ätherische Öle von unschätzbarem Wert. Hier sollen einige wichtige Kriterien beschrieben werden, die für die Anwendung im therapeutischen Bereich beachtet werden müssen. Zunächst sollten ätherische Öle mit für die Atemwege besonders geeigneten Inhaltsstoffen ausgesucht werden. Genauso wichtig ist es, die Anwendung genau zu überprüfen und



schließlich muss die Applikationsart bedacht werden.

Bestandteile: Bei Erkrankungen der Atemwege sind ätherische Öle besonders gut geeignet, die einen hohen Anteil an Monoterpenolen enthalten. Das ist die in Pflanzen am stärksten verbreitete Art ätherischer Inhaltsstoffe. Sie sind gekennzeichnet durch die Endsilbe -ol, die auf einen Alkohol in der Verbindung hinweist. Das bedeutet für den Anwender, dass sie sehr reizarm sind. Zu dieser Gruppe gehören u.a.:

- Geraniol
- Citronellol
- Linalol
- Citrol
- Nerol.

Verwendung: Ätherische Öle sollten möglichst **immer mit einer Trägersubstanz vermischt** angewendet werden, weil die Inhaltsstoffe sehr hochkonzentriert sind aufgrund der Herstellungsweise. Unverdünnt könnte es sonst zu starken Reizungen kommen. Als Trägersubstanzen eignen sich je nach Anwendungs-Ort und -Art:

- fettthaltige Substanzen wie tierische und pflanzliche Fette, Öle, Wachse
- Salze
- zuckerhaltige Substanzen (Zucker, Honig).

Bei der Anwendung auf der Haut sollte man immer möglichst nur mit einer 1-2%igen Mischung arbeiten, besonders dann, wenn noch nicht viel Erfahrung vorliegt.

Applikation: Bei der Anwendung kann einerseits unterschieden werden, auf welchem Wege die Ätherisch-Ölmischung in oder an den Körper gebracht werden soll und andererseits auch noch bezüglich bestimmter Indikationen mit spezifischer Applikation. Hier sollen einige „Wege“ aufgezeigt werden:

- oral: mit Zucker, Öl, Honig
- anal, vaginal: verarbeitet in Suppositorien

- nasal: mit Öl
- inhalativ: als Raumbeduftung z.B. über Duftlampen, Wasserdampfverdunstung
- äußerlich: über die Haut als Einreibung besonders in Palmar-, Plantarflächen, in Dusche oder Bad: die ätherischen Öle gelangen in 15-20 Sekunden durch die nasse Haut
- Rachen: als Desinfiziens.

Ausscheidung: die Abbauprodukte der ätherischen Öle werden größtenteils über den Urin ausgeschieden.

Im folgenden werden besonders für den Einsatz im Bereich der Atemwegserkrankungen geeignete ätherische Öle beschrieben.

Eukalyptus **(Eucalyptus citriodora)**

Zur Ätherisch-Ölgewinnung werden besonders die Zweigspitzen dieser Eukalyptusart herangezogen. Der Duft ist zitronig und frisch, seine Wirkung erfrischend, belebend, wach machend, kräftigend und konzentrationsfördernd. Bei Anwendung in der Aromatherapie kann dieses ätherische Öl sehr gut eingesetzt werden wegen seiner antiviralen und antibakteriellen Wirkung besonders im Urogenitalbereich. Aber es ist auch entzündungshemmend, schmerzlindernd, allgemein stärkend und insektenabweisend. In der Volksmedizin sind gerade Bonbons oder Lutschtabletten sowie Einreibungen mit Eukalyptusölanteilen weit verbreitet, weil neben den vorgenannten Eigenschaften die erfrischende atembelebende Wirkung geschätzt wird.

Lorbeer (Laurus nobilis)

Das ätherische Lorbeeröl wird aus dem Blatt des Lorbeerbaumes gewonnen und besitzt ein umfassendes Duftbouquet. Es imponiert in Ölmischungen sowohl als Herz- als auch als Kopfnote, wirkt klärend, anregend, kraftvoll. Dieses Öl enthält Substanzen aus allen chemi-

schen Hauptgruppen ätherischer Inhaltsstoffe, was die vielfältige Wirkung am Menschen erklärt. Herausragend ist in der Aromatherapie seine antiseptische Wirkung, die sich lokal besonders gut an geschwollenen Lymphknoten zeigt. Oft genügt die einmalige örtliche Gabe. Bei einem Saunabesuch lässt sich das Lorbeeröl besonders gut einsetzen: man trägt eine Ätherischölmischung örtlich auf chronisch betroffene Lymphknoten oder über dem Solarplexus auf. Auch lassen sich in den letzten Saunaaufguss 1-2 Tropfen des reinen ätherischen Öles mischen, um die heilsamen Düfte zu inhalieren, was gerade in Erkältungszeiten sehr sinnvoll ist.

Rosengeranie **(Pelargonium graveolens)**

Aus den Blättern der Pflanze werden die ätherischen Öle gewonnen, die einen rosenähnlichen, warmen und blumigen Duft haben, der ausgleichend, sinnlich und anregend zugleich ist. Aromatherapeutisch wird das Rosengeranienöl besonders geschätzt wegen seiner antiseptischen, antiviralen, antiphlogistischen, adstringierenden und epithelisierenden Wirkung.

Thymian **(Thymus vulgaris linalol)**

In der Volksheilkunde hat der Thymian besonders als Tee seinen festen Platz bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen. Das ätherische Öl aus dem Kraut hat einen frischen, herb-süßen bis milden Duft, der ein wenig an Zitrone erinnert und luftreinigend, anregend und motivierend ist. Es sind sehr viel Monoterpenole enthalten, die sich zu 60% aus Linalol und zu 20% aus Linalylacetat zusammensetzen. Das erklärt die aromatherapeutisch zu nutzende antimykotische, antiseptische und antientzündliche Wirkung. Diese Inhaltsstoffe sind besonders für die Sekretolyse und Bronchien-erweiterung verantwortlich. Eine Kombination der ätherischen Öle



Lavendel und Thymian linalol ist besonders antiseptisch und expektorierend.

Zeder (*Cedrus atlantica*)

Aus dem Holz der Atlaszeder stammt ein ätherisches Öl, das holzig, balsamisch, warm duftet und ausgleichend sowie stabilisierend wirkt. Es vermittelt ein Gefühl der Ruhe und Geborgenheit. Diese Eigenschaften beruhen auf dem hohen Anteil an Sesquiterpenen bzw. Sesquiterpenolen. Diesen Inhaltsstoffen verdankt das Öl auch seine epithelisierende, lymphflussfördernde und wundheilende, aber auch beruhigende Wirkung. Atlaszederöl wirkt besonders antihistaminisch und antiallergisch gerade bei Pollinosis.

Zitrone (*Citrus limon*)

Das aus den Fruchtschalen der Zitrone hergestellte ätherische Öl hat eine starke Kopfnote, ist spritzig, frisch, anregend, luftreinigend und konzentrierend aufgrund der hohen Anteile an Monoterpenen und Aldehyden. Diese Substanzen sind dafür verantwortlich, dass Zitronenöl gern in der Aromatherapie angewendet wird, weil es antiinfektiös, desinfizierend, antibakteriell (besonders gegen Streptokokken) und raumluftreinigend ist.

Asthma und COPD (chronic obstructive pulmonary disease)

A. Asthma bronchiale

Definition

Mit Asthma bronchiale bezeichnet man eine

1. variable, vorwiegend eosinophile chronische Entzündung der Atemwege, die durch eine
2. Verengung und gleichzeitige
3. Überempfindlichkeit der Bronchien gekennzeichnet ist.

Man kann das Asthma nach unterschiedlicher Symptomatik einteilen in

1. allergisches Asthma
2. nicht allergisches Asthma
3. gemischtförmiges Asthma
4. Asthma-Formen mit Übergang zur COPD.

Als **Ursachen** für die Entzündungen kommen organische Verbindungen ebenso wie inhalative Noxen aus der Umwelt und proinflammatorische Zytokine aus entzündlichen Prozessen im Körper in Frage aber auch genetische Veranlagungen. Die Verengung der Luftwege wird ausgelöst durch einen Krampf der Muskulatur in der Bronchialwand, eine Schwellung der Atemwegsschleimhaut bei vermehrter Schleimproduktion der Mukosa. Man geht davon aus, dass 15% der Bevölkerung an einer bronchialen Überempfindlichkeit, bronchialen Hyperreagibilität (BHR), leidet. Typische Symptome sind Reizhusten oder Atemnot bei körperlicher Belastung besonders in kalter Luft. Das Ganze erfährt noch einmal eine Kumulation durch Stress.

Die typischen **Symptome** bei Asthma sind: Kurzatmigkeit und Luftnot oder Engegefühl in der Brust, pfeifende Atemgeräusche, Husten mit glasigem, zähem Sekret, mangelnde Belastungsfähigkeit, Abgeschlagenheit und anfallsartiges Auftreten der Symptome.

Um zu einer **Diagnose** bei Asthma zu kommen, bedarf es einer gründlichen Befragung und Untersuchung, wobei auch die Familien-Anamnese berücksichtigt werden muss, denn häufig beginnt die Erkrankung lediglich mit einem Reizhusten oder einer Luftnot, die auch andere Ursachen haben könnten. Daher ist es in jedem Falle wichtig neben Lungenfunktionstests auch Untersuchungen hinsichtlich der Stärke der Entzündung (FENO fraction expiratory nitric oxide) und einer vorliegenden Allergie durchzuführen. Dem diagnostischen Befund entsprechend ist dann auch eine Behandlung einzuleiten.

Therapie

Die *schulmedizinische Asthma-Therapie* fußt vorrangig auf zwei Säulen:

1. Entzündungshemmung
2. Bronchospasmolyse.

Zur Entzündungshemmung werden Corticoide (inhalativ und systemisch), Leukotrien-Rezeptor-Antagonisten oder Anti-IgE AK (Injektionen) eingesetzt, während zur Lösung des Bronchospasmus bevorzugt β -2-Mimetika (β -2-Agonisten) genommen werden. Neben der lebensrettenden Wirkung solcher Behandlungsstrategien sind aber auch Nebenwirkungen in Kauf zu nehmen. Deshalb muss nach anderen begleitenden oder sogar ersetzenden Möglichkeiten gesucht werden.

Die *naturheilkundliche Asthma-Therapie* berücksichtigt in Anlehnung an die Vorgehensweise der Schulmedizin vier Schwerpunkte:

1. Rückbildung der Entzündung mit SANUM-Therapie (s. Abb. 1)
 - Diät
 - Aufbau der Flora auf den Schleimhäuten und der Schleimhäute selbst
 - Immunaufbau, Abwehrsteigerung
2. Erweiterung der Bronchien
3. Reizstoff-Entfernung und -Vermeidung
4. Atemtechnik, Meditation und Entspannungsübungen, Bewegung.

Den überschießenden allergisch-entzündlichen Reaktionen kann mit den Methoden der Naturheilkunde sehr gut begegnet werden. Aus diesem Grunde wird zunächst die Bronchitis-Behandlung mit SANUM-Therapeutika anhand des aufgeführten Schemas dargestellt (s. Abb.1).

Über eine gezielte Ernährung lassen sich viele Beschwerden, die in den Bereich des Asthmas und der COPD fallen, erfolgreich mindern oder gar vermeiden. So lässt sich



- Milieuregulation
 - Ernährung: Diät nach Dr. Werthmann; LIPISCOR, Zink (ZINKOKEHL, Zink-diet BIOFRID), Selen (SELENOKEHL, Selen BIOFRID), Magnesium (MAPURIT L, Magnesium-diet BIOFRID)
 - ALKALA "N" 1 Messl. abends in H₂O
 - SANUVIS D2 Tr. 2x 20 tgl.
 - CITROKEHL 1x 1 Tabl. oder 10 Tr. tgl.
 - FORMASAN Tr. 1-3x 5 tgl.
 - RELIVORA Komplex Tr. 1-3x 5 Tr. tgl. oder 2x 1 Ampulle wöchentlich s.c. injizieren
 - CERIVIKEHL Tr. bis zu 6x 5 oral
 - Tees aus Thymian, Fenchel, Melisse, Salbei u.a., Wickel und Auflagen
- Spezielle Regulation über 14 Tage
 - morgens FORTAKEHL D5
 - mittags QUENTAKEHL D5
 - abends NIGERSAN D5 je 2-6 Tr. nasal/oral/eingerieben
- Allgemeine Regulation über 4-6 Wochen
 - SANKOMBI D5 Tr. 2x 2-8 täglich
 - evtl. Sa./So. FORTAKEHL D5 2x 8 Tr.
- Immunmodulation
 - USTILAKEHL D5 Tr. 2x 4 tgl. eingerieben um den Nabel (besonders bei Rhino-Bronchitis)
 - UTILIN „H“ D5 und BOVISAN D5 (evtl. LATENSIN D6) 1x 1 Kps. im wöchentlichen Wechsel; bei Kindern können auch BOVISAN D6 Tropfen angezeigt sein, dann verordnet man z.B. 1x 1-3 tgl. für ein neunjähriges Kind.
- SANUKEHLE
 - bei starker infektiöser Belastung ist evtl. auch an den Einsatz von SANUKEHLEN denken. Je nach Erregernachweis sind dann z.B. SANUKEHL Klebs D6 oder Pseu D6 oder Myc D6 Tropfen zu geben 1x 1-6 Tr.

Abb. 1: Bronchitisbehandlung nach SANUM

die Ausschüttung von Leukotrienen durch eine tierfett- und -eiweißfreie Ernährung über Wochen und Monate sehr stark reduzieren. Gleichzeitig kann der Verzehr von LIPISCOR Kps. 2x 5-10 täglich empfohlen werden, weil die ungesättigten Omega-3-Fettsäuren bei der Verstoffwechslung der tierischen Fette hilfreich sind ebenso wie BIOFRID Plus Kapseln (Nachtkerzenöl) 3x 2 täglich. Beide Präparate mindern die Bildung von entzündungsfördernden Prostaglandinen. Zur Erweiterung der Bronchien und Abschwellung der Schleimhäute eignen sich neben Ätherisch-Ölmischungen zwei Präparate von SA-

NUM besonders: MUCEDOKEHL und MUSCARSAN. Beide beeinflussen das zentrale Nervensystem, MUCEDOKEHL wirkt zusätzlich lymphentstauend.

Außerdem lassen sich durch GINKGOBAKEHL Durchblutungsstörungen besonders im Bereich des Gehirns erfolgreich behandeln. Auch das ist ein Weg, um z. B. die Verkrampfungsneigung der Bronchien zu senken. Dafür lässt sich auch MAPURIT L Kps. 2x 1 täglich begleitend einsetzen, zumal in den Kapseln neben der krampflösenden Substanz Magnesium auch noch Vitamin E enthalten ist. Die Herzleistung kann durch STROPHANTUS

D4 als Tropfen z.B. 1-3x 5 täglich verbessert werden.

Zur Erweiterung der Bronchien und zur Sekretolyse lassen sich Ätherisch-Ölmischungen verwenden. Aber diese Ölmischungen sollten bei Kindern unter 6 Jahren nicht angewendet werden. Ausnahmen können gemacht werden, wenn man die Ölmischung tropfenweise in die Fußsohlen einmassiert oder im Bereich des Rückens. Ätherisches Lorbeer-Öl sollte möglichst dabei sein, weil es einen hohen Anteil an 1.8 Cineol enthält (wie übrigens auch Niaouli- und Cajeput-Öl). Diese Komponente hat eine cortisonähnliche, abschwellende und entzündungswidrige Eigenschaft. Es folgt das Beispiel einer solchen Ätherisch-Ölmischung zur Bronchitisbehandlung. (s. Abb. 2)

50 ml	Jojobaöl
10 Tr.	Thymus vulgaris linalol
5 Tr.	Cedrus atlantica
5 Tr.	Eucalyptus citriodora
5 Tr.	Laurus nobilis

MDS: 2x 3-5 Tr. der Mischung in die Haut der Füße oder des Rückens im Lungenbereich einreiben.

Abb. 2: Beispiel einer Ätherisch-Ölmischung zur Bronchitisbehandlung

Hilfreich sind auch Wickel und Auflagen im Brustbereich. Dabei kann dem warmen Wasser, mit dem das Wickeltuch getränkt wird, z.B. ein Tropfen des ätherischen Öles Thymus vulgaris linalol zugefügt werden. Man mischt zu diesem Zwecke einen Teelöffel Honig oder Zucker mit dem Ätherischeöl-Tropfen und gibt das Ganze dann in das bereitstehende Wasser.

Um die Patienten zu entgiften, sind Medikamente wie OKOUBASAN, CERIVIKEHL, LUFFASAN, HEXACYL und TARAXAN heranzuziehen und je nach Symptomlage im Einzelfall einzusetzen.



Zur phytotherapeutischen Unterstützung bieten sich folgende Pflanzen an:

- schleimbringend: Lindenblüten, Malvenblüten, Kamille
- infektabwehrend: Thymian, Quendel, Salbei, Melisse
- antiphlogistisch: Mädesüß, Weidenrinde, Islandmoos
- schleimlösend: Spitzwegerich, Taubnessel
- hustenreizlindernd: Huflattich, Kresse, Zwiebel.

Natürlich lassen sich die Pflanzen der unterschiedlichen Gruppen in Tees mischen, weil Pflanzen immer ein Wirkstoffgemisch enthalten, das in dieser Auswahl bei Erkältungskrankungen allgemein hilfreich ist. Die aufgeführten Einzeldrogen decken daher neben den genannten Schwerpunkten ein sehr breites Spektrum ab, das von antiviraler, antibakterieller, beruhigender, schmerzlindernder Wirkung bis zur Sekretolyse und Epithelisierung reicht.

In Doldengewächsen, z.B. Khella (Ammi visnaga), sind Substanzen (Khellin, Khellol) enthalten, die entkrampfend und entspannend auf die Muskulatur wirken und daher bei Asthma eingesetzt werden können. Aus den Doldenblütlern wurde die Cromoglicinsäure gewonnen, die nach synthetischer Herstellung auch schulmedizinisch zur inhalativen Asthmabehandlung ohne Nebenwirkung benutzt wird. Zusätzlich kommen in den Doldenblütlern Furocumarine vor, die eine antiinfektiöse Wirkung haben. Man kann sie z.B. in der Angelikawurzel (Brustwurzel) nutzen als Tinktur oder Angelikawurzelsirup.

Entspannende und stressabbauende Übungen, Kneipp'sche Anwendungen, Bewegungstherapie, Akupunktur, heiße Rolle und viele andere Methoden zur Entgiftung und Harmonisierung sind die Domäne der Naturheilkunde und sollen hier nicht gesondert aufgeführt werden.

B. COPD (chronic obstructive pulmonary disease)

Definition

Der Begriff „Chronisch Obstruktive Pulmonare Erkrankung“ ist ein Sammelbegriff für eine Gruppe von Lungenerkrankungen, deren Krankheitsbilder eine chronisch obstruktive Bronchitis, eine chronische Bronchiolitis und ein Emphysem umfassen. Die Obstruktion ist nicht vollständig reversibel. Statistischen Erhebungen zufolge sind 10-15 % aller Erwachsenen erkrankt. Man beobachtet einen stetigen Anstieg der Erkrankungsrate ab dem 40. Lebensjahr. Eine besonders hohe Inzidenz gibt es bei Rauchern. 1990 stand die COPD weltweit an 6. Stelle der Todesursachen, für das Jahr 2020 wird sie an 3. Stelle gesehen.

Ursachen

Die Entstehung der „Chronisch Obstruktiven Lungenerkrankung“ wird besonders auf inhalative Gifte zurückgeführt, daher sind Raucher besonders gefährdet, an einer COPD zu erkranken. Durch Rauchen erhöhen sich die Freien Radikale (Superoxide, Wasserstoffperoxid, hypochlorige Säure) im Atemtrakt und durch die Inhaltsstoffe des Tabaks wird die Selbstverdauung der Lunge gefördert.

Symptome

Die typischen Symptome lassen sich als sog. „AHA“-Symptome leicht merken: Auswurf, Husten, Atemnot bei Belastung. Man unterscheidet vom Erscheinungsbild zwei Typen, den Pink Puffer, der gekennzeichnet ist von einer pulmonalen Kachexie, und den Blue Bloater (blauer Aufgedunsener), der durch besondere Zyanose auffällt aufgrund einer Polyglobulie.

Diagnose

Um das Krankheitsbild der COPD zu erfassen, sind sehr sorgfältige Untersuchungen nötig, weil die

Symptome recht vielfältig sind. Bei der „Chronisch Obstruktiven Lungenerkrankung“ sind die T-Lymphozyten, neutrophilen Granulozyten und Makrophagen im Blutbild besonders stark vermehrt. Herausragend ist die erhöhte Anzahl der CD8-Lymphozyten, die in direkte Verbindung mit der Verschlechterung der Lungenfunktion gebracht werden. Durch eine Vielzahl zirkulierender proinflammatorischer, also entzündungsfördernder, Botenstoffe und eine neurohumorale Aktivierung, die besonders den Sympathikus betrifft, kommt es zu einer Schädigung auch außerhalb der Lunge.

Die COPD ist eine Systemerkrankung, die Herz, Muskulatur, Blutgefäße und Knochen betrifft. Bei dieser Krankheit ist die Integrität aller inneren und äußeren Häute betroffen. Es kommt zur Malnutrition und besonders zu einer Minderversorgung mit Vitamin D. Die Blutgefäße werden sklerotisch, während auf der anderen Seite im Lungenbereich die Knorpelspangen kollabieren. Die Elastizität der Gewebe geht verloren. Metalloproteasen sind bei dieser Erkrankung besonders aktiv und spalten Peptidstrukturen der Alveolen, so dass sich die Epithelien auflösen und das Lungengewebe zerstört wird. Ein Emphysem entsteht. Besonders durch den vermehrten Nachweis der neutrophilen Granulozyten im Sputum ist u.a. die Diagnose und Unterscheidung zum Asthma (eosoniphile Granulozyten im Sputum) möglich. Wenn die Diagnose COPD gestellt wird, ist es zu spät, um die chronische Fortentwicklung der systemischen Erkrankung zu verhindern, weil eine einmal aufgetretene Chronisch Obstruktive Lungenerkrankung voran schreitet, während ein Asthma durchaus erfolgreich behandelbar und sogar heilbar ist.

Die Erkrankung weist eine hohe Resistenz gegen antibiotische Behandlung auf. Aber auch der Einsatz von Cortison-Präparaten ist meist



Gegenüberstellung	Asthma	COPD
Entzündungen	eosinophil	neutrophil
Luftnot	anfallsartig	bei Belastung
Obstruktion	reversibel	irreversibel
NO-Wert	hoch	niedrig

Abb. 3: Unterscheidungskriterien zwischen Asthma und COPD

SANUM-Ausleitungskur

Bei Bedarf können die Darreichungsformen und Behandlungsintervalle geändert werden.

Montag bis Freitag:

5-10 Tr. OKOUBASAN D2 und USNEABASAN
im tgl. Wechsel (Beginn mit je 2-3 Tr.)

Samstag und Sonntag:

tgl. 1-2 Tabl. LUFFASAN D4
(mit 1/2 Tabl. beginnen)

zusätzlich tgl.:

1-2 Kapseln MAPURIT L,
morgens 10-12 Tr. SELENOKEHL D4,
abends 10-12 Tr. ZINKOKEHL D3,

Diät nach Dr. Werthmann (ohne Kuhmilch-, Hühnereier-
u. Schweinefleisch-Produkte)

1 Essl. Leinöl und 1/2 Teel. Heilerde oral

Dauer: mehrere Wochen bis Monate

Abb. 4: Schema der SANUM-Ausleitungskur

wirkungslos, wobei Raucher eine besondere Cortisonresistenz aufweisen. Die Resistenz gegen die Cortisonbehandlung gilt mit als ein Unterscheidungsmerkmal zum Asthma. Wenn jedoch eine geringe Eosinophilie mit vorhanden ist, sprechen die Cortisonbehandlungen zunächst an.

Therapie

Das oberste Gebot zur Behandlung dieser Erkrankung besteht in einem strengen **Rauchverbot!**

Die schulmedizinische Therapie der COPD:

1. β -2-Mimetika: Behandlung der chronischen Obstruktion, wie beim Asthma vorrangig
2. Antibiotika: wegen der eitrigen Entzündungen
3. Phosphodiesterasehemmer (PDEA): zur Hemmung der Metalloproteasen
4. Leukotrien-Antagonisten: zur Verhinderung der Ausschüttung der Entzündungsmediatoren

5. Cortison kann in der Exazerbation gute Erfolge bringen besonders dann, wenn auch eine eosinophile Entzündung vorliegt. Allerdings ist die Verbesserung durch eine Cortisonbehandlung auf lange Sicht nicht erfolgreich. In Studien konnte nach 6-wöchiger Therapie festgestellt werden, dass die zusätzliche Cortisonbehandlung eine Verringerung des Klinikaufenthaltes von einem Tag erbringt.

Die naturheilkundliche Therapie der COPD ist ähnlich wie beim Asthma. Es muss alles unternommen werden, um über eine gesunde Lebensführung und gesundes Essen eine vermehrte Schadstoffaufnahme zu vermeiden. Menschen, die einer extremen inhalativen Belastung ausgesetzt sind, sollten Schutzmasken tragen beim Umgang mit giftigen Dämpfen. In jedem Falle muss die Entgiftungsfunktion der Leber besonders gefördert werden, weil gerade die Aktivität der Metalloproteasen neben dem Emphysem auch zu einer Leberzirrhose führt. Zur Leberstütze eignen sich besonders die folgenden SANUM-Präparate:

- SILVAYSAN Kapseln: 2x 1-2 tgl.
- HEXACYL Tropfen: bis zu 12x 5-10 tgl. oder bei chronischer Erkrankung 1-3x 5 tgl.
- CERVIKEHL Tropfen: 1-3x 5 Tropfen tgl., als Injektion können täglich 1-2x 1 Ampulle à 2ml gespritzt werden.
- FORMASAN: bei akuten Zuständen bis zu 12x 5-10 Tropfen oral oder bei chronischem Verlauf 1-3x 5 Tropfen täglich. Man kann auch 1-2x wöchentlich 1 Ampulle zu 2 ml s.c. injizieren.

Die Mittel OKOUBASAN und USNEABASAN eignen sich allein oder in Zusammenhang mit der SANUM-Ausleitungskur (s. Abb. 4) sehr gut zur Entgiftung, weil dabei zusätzlich auch Zink und Selen sowie Magnesium und Vitamin E substituiert werden.



Ein sehr wichtiges Mittel in der Behandlung der systemischen Erkrankung COPD ist PINIKEHL, weil es die Milz unterstützt und damit einerseits die Arbeit der Leber begünstigt und andererseits einen starken Einfluss auf die Säftezusammensetzung im Körper und die Stabilisierung des Bindegewebes nimmt. Die Milz hat einen wichtigen Anteil an der Immunitätslage im Körper. Man reibt täglich 1-2x 4-6 Tropfen in die Haut des Oberbauches ein.

Über lange Zeit sollten die Patienten mit obstruktiver Lungenerkrankung die Medikamente SANKOMBI D5 und FORTAKEHL D5 als Tropfen im dreitägigen Wechsel 2x 5-8 nehmen. Damit werden einerseits die Bindegewebsstrukturen und die Durchblutungslage stabilisiert und andererseits die physiologische Flora gestützt zur Infektabwehr. In jedem Fall muss ausreichend SANUVIS genommen werden z.B. als SANUVIS D2 Tr. 2x 10 täglich oder SANUVIS als Injektionen 1-3x 1 Ampulle wöchentlich.

Auch die Pflanzenheilkunde hält noch einige wichtige Präparate bereit z.B. Angocin-Bronchialtropfen

von Fa. Repha, die als Wirksubstanz den Weißen Andorn („die Arznei der Lunge“ nach Paracelsus) enthalten, der besonders günstig wirkt bei COPD. Wenn es die Verträglichkeit und das Geschmacksempfinden der Patienten zulassen, sind alle Pflanzen als Presssäfte, Zuckerauszüge oder gedünstete Zubereitungen innerlich oder für Umschläge geeignet, die Schwefelgruppen enthalten wie z.B. die Zwiebel- oder Kohlgewächse. Der darin enthaltene Schwefel entgiftet, wirkt aber auch antiinfektiös, schleimlösend und teilweise erweiternd auf die Atemwege (Meerrettich). Gegen den Husten, insbesondere krampfartigen Husten, empfiehlt sich wie beim Asthma besonders RELIVORA Komplex, der Patient kann bis zu 6x 5 Tropfen nehmen oder 1x täglich eine Injektion à 2ml erhalten.

Zusammenfassung

Die Phytotherapeutika der Firmen SANUM und BIOFRID sind für die Behandlung von Atemwegserkrankungen neben den SANUM-Medikamenten nach Prof. Enderlein sehr gut geeignet. Sie haben auch bei solch schwierigen Erkrankungen

wie Asthma und COPD eine gute Wirkung und können begleitend oder prophylaktisch erfolgreich eingesetzt werden. □

Literatur:

Hausen, Thomas: „Asthma und COPD für die Hausarztpraxis“, Thieme Verlag, 2. Auflage, ISBN: 978-3-13-146642-6

Schmoller, Tibor und Meyer, Andreas: „Asthma“, Trias Verlag, ISBN: 978-3-8304-3377-4

Schacher, C. / Worth, H.: „Meine COPD habe ich im Griff“, Deutscher Ärzte-Verlag, ISBN: 978-3-7691-7099-3

Fischer, J / Schnabel, M. / Sitter, H.: „Leitlinie zur Rehabilitation von Patienten mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung“, Thieme Verlag, ISBN: 978-3-13-145841-4

Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Alpha-1-Antitrypsin-Mangel>, 31.12.2011, 10.30 Uhr

Kracke, A.: „Die Milz vielseitig und unentbehrlich“, SANUM Post Nr. 84, S. 6-15

Zimmermann, E.: „Aromatherapie für Pflege- und Heilberufe“, Sonntag Verlag, ISBN: 3-8304-9114-X

Werner, M., von Braunschweig, R.: „Praxis Aromatherapie“ Haug, Verlag, ISBN: 3-3804-7189-0 (978-3-8304-7189-9)

Price, S., Price, L.: „Aromatherapie“, Verlag Hans Huber, ISBN: 3-456-83440-3